



Die künftige Gesamtschule Kürten, nach der im Herbst 2021 vorgestellten Entwurfsplanung. Ein Arbeitskreis beschäftigt sich aktuell mit den möglichen Planungen und mit Alternativen. Visualisierung: Büro Pannhausen + Lindener

Vor Tagen der Entscheidung

Kürtener Schulsanierung nach dem Weggang des Projektleiters

VON CLAUDIA PANNAUSEN

Kürten. Der scheidende Amtsleiter Sascha Bormann hat noch Resturlaub und Überstunden. Irgendwann Anfang April räumt er seinen Schreibtisch im Kürtner Rathaus. Ab 1. Mai wird Bormann bei der Stadt Wesseling arbeiten.

Dass das Großprojekt Klimafreundliche Modellsanierung Gesamtschule Kürten dann führerlos ins Schlingern kommt, sieht der Diplom-Ingenieur nicht. „Wir arbeiten im Team“, sagt Bormann, der das Projekt seit dem Auftaktbeschluss im Dezember 2018 steuert. Seine Kollegen seien alle in den Themen drin.

Auch Bürgermeister Willi Heider (parteilos) erwartet durch Bormanns Abgang keine gravierenden Veränderungen, viele gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seien in Bormanns Mannschaft. Außerdem gebe es auch Claudia Pannhausen, die Architektin des beauftragten Büros Pannhausen + Lindener. Von der Politik kommt parteiübergreifend Bedauern, dass ein

solch exzellenter Fachmann wie Bormann die Verwaltung überraschend verlässt.

Dass er nach der fertigen Entwurfsplanung das Großprojekt in andere Hände gibt, bedauert Bormann. „Ich hätte gerne weitergemacht“, sagt er. Diskussionen mit der Politik gehörten bei



Der Stillstand der vergangenen Wochen ist ungünstig gewesen

Sascha Bormann
Planungsleiter

diesen Dingen dazu, sagt er. „Der Stillstand der vergangenen Wochen ist ungünstig gewesen.“ Stillstand bedeute immer steigende Kosten.

Bormann spielt damit auf die seit Januar tagende Arbeitsgruppe Schulsanierung an, die Projekt und Kosten durchleuchtet und losgelöst von allem nach neuen Ideen sucht.

Die Kosten sind dabei das größte Problem für die Mitglieder des Arbeitskreises. Schätzungen lagen zuletzt bei 70 Millionen Euro für das Gesamtprojekt: mit Auslagerungsgebäuden, mit Ausbau der Gesamtschule, mit Kernsanierung der Gebäude, mit Kernsanierung der Sülztalhalle, mit Abbruch und Neubau der Gymnastikhalle, mit Neugestaltung der Außenanlagen und Planungskosten. CDU, FDP und SPD hatten aber im September einen Beschluss durchgebracht, zunächst nur auf die Schulgebäude zu schauen und bei 40 Millionen einen Linie zu ziehen. Weil sich die Gemeinde nicht mehr erlauben könne. Darin sollten auch zügige Erweiterungen der Klassenräume sein, bis spätestens zu den Sommerferien fertigzustellen. Was wohl nur mit Modulbauten gelingen könnte. Die Marktlage hat sich aber seit einigen Tagen verändert, Modulbauten werden vielerorts auch für die Unterbringung der Kriegsflüchtlinge benötigt. Während der Arbeitskreis-Phase ruhen Auftragsvergaben: Zunächst wollen Politik

und Verwaltung die Ergebnisse abwarten.

Weil laut Bormann aber schon 10 Millionen Euro durch Vorentscheidungen gebunden sind, stellt sich auch die Frage, wie weit das Steuer noch herumgerissen werden könnte. In den Fachausschüssen hatten sich Bormann und seine Planer stets für die Fortsetzung der ursprünglichen Konzepts eingesetzt.

Zu rechnen ist mit öffentlichen Ergebnissen aus dem Arbeitskreis möglicherweise in der Ratssitzung am 6. April. Das jedenfalls deutet der Kürtner Bürgermeister an. Ende März sei die letzte Sitzung des Arbeitskreises terminiert, sagt Willi Heider. Der Moderator des Gremiums, Thomas Mandt von der Behördenberatungsgesellschaft VBD, könnte als unabhängiger Vertreter vortragen. Mandt wohnt in Kürten und ist in Kürten-Spitze in der Kapellengemeinschaft ehrenamtlich engagiert. Er kennt die Befindlichkeiten der Debatte. Der Bürgermeister hofft auf einen Konsens als Ergebnis der Beratungen.